



NEWSLETTER ZUM DEMOGRAFISCHEN WANDEL IN SACHSEN

Ausgabe 29 vom Mai 2017

2. Sächsische Wanderungsanalyse

Das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen hat im Auftrag der Sächsischen Staatskanzlei in der 2. Sächsischen Wanderungsanalyse die Zu- und Fortzüge von und nach Sachsen sowie innerhalb Sachsens untersucht. Zum einen wurde das bisherige Wanderungsgeschehen analysiert. Zum anderen wurden auch die mit Wanderungen verbundenen Beweggründe, Erwartungen, Erfahrungen und künftigen Absichten in zwei Befragungen beleuchtet. Angesichts des seit dem Jahr 2011 positiven Wanderungssaldos für den Freistaat Sachsen lag der Fokus dabei auf den Zuzugs- und Bleibemotiven. Die Befragungen wurden im Jahr 2016 bei zwei für das aktuelle und zukünftige Wanderungsgeschehen besonders relevanten Bevölkerungsgruppen durchgeführt: bei den 16- bis 19-jährigen »Jungen Sachsen« sowie bei den im Zeitraum 2010 bis 2015 »Nach Sachsen Zugezogenen« 20- bis 64-Jährigen. Die neue Wanderungsanalyse bietet damit die Einordnung der Befragungsergebnisse in die langfristige Entwicklung des Wanderungsgeschehens des Freistaates, insbesondere der aktuellen Entwicklung der Jahre 2011 bis 2015. Darüber hinaus wurden anhand der Ergebnisse der 6. Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung die Auswirkungen der Wanderungen auf die voraussichtliche zukünftige Entwicklung beispielhaft dargestellt. Neben den Ergebnissen der amtlichen Wanderungsstatistik wurden auch Ergebnisse des Zensus 2011 genutzt.

Ausgewählte Ergebnisse sind:

Insgesamt geben die Befragungen ein positives Meinungs- und Stimmungsbild wieder, jedoch mit deutlichen Unterschieden zwischen einzelnen Befragungsgruppen. »Junge Sachsen« bleiben, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, in Sachsen. Die Zuzüge nach Sachsen zwischen 2010 und 2015 lassen sich nach den Hauptmotiven in drei Gruppen (ohne Berücksichtigung der Asyl- und Schutzsuchenden) unterteilen: Arbeits-, Bildungs- und Familienmigranten.

Von den Gewinnen bei der Wanderung mit dem Bundesgebiet und der Binnenwanderung (Betrachtung der deutschen Bevölkerung) im Zeitraum von 2011 bis 2015 partizipiert nur ein kleiner Teil der Gemeinden bzw. 18,3 Prozent der Gemeinden in Sachsen (darunter die Kreisfreien Städte und Plauen sowie einige Gemeinden im Umland der Kreisfreien Städte).

Auswertungen der Ergebnisse des Zensus 2011 zum Geburtsort der sächsischen Einwohner zeigen, dass rund 81 Prozent der sächsischen Bevölkerung auch in Sachsen geboren wurden.

Der Ergebnisbericht der 2. Sächsischen Wanderungsanalyse wird im Internet - ergänzt um einen umfangreichen Tabellenanhang - bereitgestellt. Das Angebot ist erweitert um den Bericht zur Methodik der Datenerhebung der Befragungen. Nutzern aus der Wissenschaft wird angeboten, Sekundärauswertungen der Ergebnisse der beiden Befragungen durchzuführen.

[Weitere Informationen auf den Seiten des Statistischen Landesamtes](#)

Jahresveranstaltung des Centrums für Demografie und Diversität am 12. Juni 2017

Das Centrum für Demografie und Diversität (CDD) an der TU Dresden lädt fast genau ein Jahr nach der feierlichen Eröffnung zur Jahresveranstaltung mit Mitgliederversammlung und Vorstellung des Expertenrates am 12. Juni 2017 in den Festsaal des Rektorates der TU Dresden ein. U. a. stehen neben einem Beitrag zum erfolgreichen Altern auch die Chancen und Risiken der Migration sowie Diskussionen mit den zehn neuen CDD-Expertenratsmitgliedern auf der Tagesordnung. Von Ministerpräsident Stanislaw Tillich gibt es ein Grußwort.

[Weitere Informationen zur Veranstaltung](#)

Ministerpräsident Stanislaw Tillich besucht Pflegenetzwerk in Plauen

Ministerpräsident Stanislaw Tillich informierte sich am 24. April 2017 über die medizinische Versorgung im Vogtlandkreis und im Landkreis Zwickau. In Plauen besuchte er das Pflegenetzwerk des Vogtlandkreises. Im Netzwerk stehen den Bürgern im Vogtlandkreis über 100 Ansprechpartner mit individueller und wohnortnaher Beratung rund um das Thema Pflege und Versorgung älterer Menschen zur Verfügung. Sie unterstützen als Lotsen pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen. Ergänzend wird nun im Stadtzentrum von Plauen eine Servicestelle mit integrierter Musterwohnung zum alters- und pflegerechten Wohnen eingerichtet. Dieses Vorhaben wird mit Mitteln aus dem [Landesprogramm Demografie](#) der Sächsischen Staatskanzlei gefördert. Ministerpräsident Stanislaw Tillich lobte das Projekt, in welchem die Perspektiven und Wohnumbaubeispiele praktisch veranschaulicht und entsprechende Musterangebote aufgezeigt werden. Die Erfahrungen aus dem Vorhaben haben Vorbildcharakter. Die Servicestelle einschließlich Musterwohnung dient auch als Anlaufstelle von Schülern der Pflegefachschulen, von Pflegekassen für ihre Pflegeberatungspflicht sowie den Pflegedienstleistern der Region und steht für Schulungszwecke und zur Vorstellung von neuen Pflegehilfsmitteln zur Verfügung.

[Weitere Informationen auf den Seiten des Vogtlandkreises](#)

Landesprogramm Demografie – Projekt: Generationengrenzen überwinden – Kleingartenvereine als Begegnungsorte

An dieser Stelle werden regelmäßig Projekte präsentiert, die im Rahmen des Landesprogramms Demografie gefördert werden. In der heutigen Ausgabe wird als gutes Beispiel das Vereinsprojekt »Generationengrenzen überwinden – Kleingartenvereine als Begegnungsorte« der Akademie für Lokale Demokratie vorgestellt.

Zahlreiche sächsische Kleingartenvereine verzeichnen eine immer älter werdende Mitgliedergemeinschaft bei gleichzeitigem Mangel an jungen Neumitgliedern. Großstadttrends wie Urban Gardening schlagen sich nicht unbedingt in wachsendem Interesse Jüngerer für einen Pachtgarten nieder. Kleingärten sind schlicht kein Gesprächsthema zwischen Jung und Alt. In zwei Kleingartenvereinen in Oelsnitz/Erzgebirge und in Chemnitz wird erprobt, wie die Kommunikation zwischen den Altersgruppen der unter 25-Jährigen und der über 60-Jährigen befördert werden kann. Bei der Planung und Umsetzung von konkreten Kleinprojekten durch die Projektteilnehmer werden Lösungsansätze für die Bewältigung der typischen demografischen Herausforderungen in den sächsischen Kleingartenanlagen erarbeitet. Im Ergebnis werden Handlungsempfehlungen für Kleingartenvereine vorgelegt.

[Weitere Informationen zum Projekt](#)

Projekt »Verbesserung der Verbleibchancen junger Frauen im Landkreis Görlitz« – Ergebnisse liegen vor

Das Projekt »Verbesserung der Verbleibchancen junger Frauen im Landkreis Görlitz – Analysen, Vernetzung und Handlungsempfehlungen«, das durch die [Demografie-Richtlinie](#) des Freistaates Sachsen gefördert wurde, ist erfolgreich abgeschlossen. Die Ergebnisse der Untersuchungen und der Workshops wurden in der [Publikation »Wer kommt? Wer geht? Wer bleibt?«](#) des Landkreises aufbereitet, die kostenfrei als Download zur Verfügung steht. In Kooperation mit dem Landkreis Görlitz untersuchte das TRAWOS Institut für Transformation, Wohnen und soziale Raumentwicklung der Hochschule Zittau/Görlitz die Wanderungs- und Verbleiborientierungen junger Menschen (16 bis ca. 35 Jahre). Das Projekt hatte insbesondere das Ziel, die Verbleibchancen von qualifizierten Frauen in der Region zu erfassen und Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zu entwickeln, um gut ausgebildete Frauen in der Region zu halten. Neben Schülerinnen an Gymnasien wurden auch die Studierenden der Hochschule repräsentativ befragt. Folgende sieben Handlungsempfehlungen wurden an die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteure der Region Oberlausitz gerichtet: Mobilität von jungen Erwachsenen akzeptieren, Zielgruppen differenziert definieren, Schrumpfung gestalten, Handlungsempfehlungen in konkrete Handlungsaufträge übersetzen und diese umsetzen, die Vorzüge der Region für beide Geschlechter zugänglich machen, Sicherheit im Umgang mit geschlechtersensiblen Themen gewinnen und Vernetzungsaktivitäten von Frauen fördern.

[Weitere Informationen auf der Projektseite des TRAWOS Instituts](#)

Sächsische Staatsregierung beschließt Förderung barrierearmer Umbauten von Wohnungen und Häusern

Das sächsische Kabinett hat am 16. Mai 2017 mit einer Richtlinie zur Wohnraumanpassung eine Regelung beschlossen, wonach Menschen mit Mobilitätseinschränkungen den Umbau ihrer Wohnung oder ihres Einfamilienhauses künftig mit bis zu 8.000 Euro vom Freistaat fördern lassen können. Rollstuhlfahrer bekommen für Umbauten in ihren vier Wänden bis zu 20.000 Euro. Betroffenen wird damit die Möglichkeit eröffnet, trotz eines Unfalls, einer Krankheit oder altersbedingter Einschränkungen auch weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung leben zu können. Die Richtlinie tritt am 1. Juli 2017 in Kraft. Bezuschusst werden 80 Prozent der förderfähigen Umbaukosten, zum Beispiel Anpassungen in Bädern und Küchen, an Balkonen, Schwellen oder Türen. Der Grund der Mobilitätseinschränkung ist dabei unerheblich, wichtig ist jedoch die voraussichtliche Dauerhaftigkeit. Die Förderung ist nachrangig gegenüber Leistungen Dritter wie Krankenkassen, Pflegekassen, Versicherungen und Förderungen, auf die der Zuwendungsempfänger oder Angehörige Anspruch hat. Die Ergebnisse einer aktuellen [Studie](#) zu den Wohnbedürfnissen von behinderten Menschen im Auftrag des Innenministeriums sind in die neue Förderrichtlinie zur Wohnraumanpassung eingeflossen.

Eine weitere Regelung für Umbauten zu seniorengerechtem Wohnen ist noch für das Jahr 2017 geplant. Diese Richtlinie wird an Vermieter adressiert sein. Sachsen passt die Förderlandschaft im Wohnungssektor schrittweise den sich ändernden Bedingungen an. So wird die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum oder Wohneigentum bereits mit den Richtlinien »Familienwohnen« und »Mietpreis- und belegungsgebundener Wohnraum« über Zuschüsse oder zinsgünstigen Darlehen unterstützt.

[Medieninformation des Sächsischen Staatsministeriums des Innern vom 16. Mai 2017](#)

Neues Landesprogramm zur Förderung der Digitalisierung im Gesundheitswesen

Das Sächsische Staatministerium für Soziales und Verbraucherschutz hat mit einer neuen Richtlinie ein Landesprogramm aufgestellt, mit dem die Digitalisierung im Gesundheitswesen gefördert werden soll, um die medizinische Versorgung unter Ausnutzung digitaler Möglichkeiten zu verbessern. Die Sächsische Staatsregierung hat diese Richtlinie am 16. Mai 2017 verabschiedet.

Im laufenden Doppelhaushalt 2017/18 stehen dafür insgesamt 10 Millionen Euro zur Verfügung. Zusätzlich fördert der Freistaat Telemedizin, eHealth und technische Assistenzsysteme im Zeitraum von 2014 bis 2020 mit rund 28 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Mit der Förderung trägt der Freistaat Sachsen dazu bei, die demografische Entwicklung in Sachsen im Gesundheits- und Pflegesektor mit einem erheblich steigenden Bevölkerungsanteil älterer Menschen, mit zunehmendem Fachkräftemangel im Bereich der medizinischen und pflegerischen Versorgung sowie steigenden Kosten dieser Versorgung zu bewältigen und die sächsische Gesundheits- und Pflegewirtschaft nachhaltig zu stärken.

Medieninformation des Sächsischen Staatministeriums für Soziales und Verbraucherschutz vom 16. Mai 2017

Demografietipp konkret – Dokumentarfilm »Ü100 – Wie sieht ein Leben mit hundert Jahren aus?«

Zum Internationalen Tag der älteren Generation am 5. April startete der Kino-Dokumentarfilm »Ü100« der Regisseurin Dagmar Wagner, der einen ermutigenden Ausblick auf das hochbetagte Lebensalter gibt. Der Dokumentarfilm zeigt acht Überhundertjährige in ihrer aktuellen Lebenswelt. Ein kurzer Filmclip, der auf Grundlage dieses Films gefertigt wurde, kann über die Website des Bayerischen Staatministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration angeschaut und die Begleitbroschüre im Bestellportal der Bayerischen Staatsregierung kostenfrei erworben werden.

Pressemitteilung des bayerischen Sozialministeriums vom 3. April 2017

Resümee zum Demografie Gipfel 2017 der Bundesregierung

Am 16. März 2017 fand der Demografie Gipfel der Bundesregierung unter dem Titel »Zusammenhalt stärken – Verantwortung übernehmen« in Berlin statt. Auf der Tagesordnung standen neben der Eröffnungsrede von Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière u. a. Reden von Bundeskanzlerin Angela Merkel und mehreren Bundesministern sowie Staatssekretären: Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt, Bundesbauministerin Dr. Barbara Hendricks, Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe sowie Günter Krings, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesinnenministerium (Schlussworte). Im Dialog mit Caren Marks, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, stellten Jugendliche ihre Vorschläge vor. Bei den Diskussionen spielten vor allem die Themen Digitalisierung, die Entwicklung in den ländlichen Räumen sowie das Engagement der jungen Menschen zur gemeinsamen Bewältigung des demografischen Wandels eine wichtige Rolle. Das Demografieportal des Bundes und der Länder zeigt eine Nachbetrachtung zur Veranstaltung. Zeitgleich mit dem Demografie Gipfel wurde die neue Rubrik »Internationale Gute Praxis« auf dem Demografieportal mit 40 Projekten gestartet. Die Beispiele aus anderen europäischen Ländern sowie Japan und Kanada zeigen, was bei der regionalen Daseinsvorsorge bereits gut funktioniert.

Weitere Informationen auf dem Demografieportal des Bundes und der Länder

Schub für Innovationsdynamik in strukturschwachen Regionen durch neues Förderprogramm des Bundesforschungsministeriums

Zur 44. Regionalkonferenz der Regierungschefs der ostdeutschen Bundesländer am 6. April 2017 in Bad Muskau mit Bundeskanzlerin Angela Merkel hat Bundesforschungsministerin Johanna Wanka ein neues Förderprogramm »WIR! – Wandel durch Innovationen in der Region« vorgestellt. Noch in diesem Jahr wird das Programm starten. Es bezieht sich in einer mit rund 150 Millionen Euro ausgestatteten Pilotphase bis zum Ende der Solidarpakt-II-Förderung 2019 noch auf Ostdeutschland und fördert die Entwicklung umfassender regionaler Innovationskonzepte und Bündnisse in ausgewählten Projekten. Dabei ermöglicht der offene Förderansatz den Regionen, jenseits der schon bestehenden Innovationszentren ihre spezifischen Stärken herauszuarbeiten und Themen wie beispielsweise hochwertige medizinische Versorgung in schrumpfenden Räumen, Energiewende und Ressourceneffizienz, Ernährung und Landwirtschaft, Strukturwandel in Bergbauregionen oder Attraktivität ländlicher Räume als Wohn- und Arbeitsort zu entwickeln. Ab 2020 sollen auch strukturschwache Regionen in Westdeutschland in die Förderung einbezogen werden.

[Pressemitteilung des Bundesforschungsministeriums vom 6. April 2017](#)

Bundeswettbewerb »Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten« startet in Kürze

Mit einer Auftaktveranstaltung am 15. Mai 2017 in Berlin hat Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière den Bundeswettbewerb »Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten« bekannt gegeben. Haupt- und ehrenamtliche Akteure aus Kommunen und der Zivilgesellschaft aus ganz Deutschland diskutierten mit ihm über Voraussetzungen für ein gutes Miteinander in den Kommunen. Der Bundeswettbewerb prämiiert kommunale Aktivitäten zur Integration von Zuwanderern und zur Förderung des Zusammenlebens mit der Bevölkerung. Zur Teilnahme aufgerufen sind alle Kommunen in Deutschland, die erfolgreiche Projekte, Konzepte oder Ideen aus den Bereichen Integration und Zusammenhalt vorzuweisen haben. Für die prämierten Wettbewerbsbeiträge stellt das Bundesministerium des Innern insgesamt bis zu 1 Mio. Euro zur Verfügung. Kooperationspartner sind die kommunalen Spitzenverbände, der Bundesverband Deutscher Stiftungen, die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) und das Deutsche Institut für Urbanistik. Offizieller Startschuss ist am 12. Juni 2017.

[Weitere Informationen zum Wettbewerb auf den Seiten des Bundesinnenministeriums](#)

Mitreden beim neuen Praxisdialog »Arbeiten im öffentlichen Dienst – durchstaaten.de« auf dem Demografieportal

Auf dem [Demografieportal des Bundes und der Länder](#) wurde am 22. Mai 2017 der Praxisdialog »Arbeiten im öffentlichen Dienst – durchstaaten.de« gestartet, der in Kooperation mit dem Presse- und Informationsamt der Bundesregierung und dem Bundesinnenministerium stattfindet. Zum Auftakt berichten die Projektkoordinatoren über die im März 2017 gestartete gleichnamige Werbekampagne. Als Teil der Demografiestrategie der Bundesregierung haben Bund, Länder, Kommunen und Gewerkschaften in der Arbeitsgruppe »Der Öffentliche Dienst als attraktiver und moderner Arbeitgeber« das gemeinsame Werbekonzept zur Fachkräftesicherung erarbeitet. Um das Angebot kontinuierlich verbessern zu können, werden im Praxisdialog Anregungen und Ideen gesucht und Fragen direkt mit den Ansprechpartnern diskutiert. Beteiligen Sie sich bis zum 30. Juni 2017 am Praxisdialog!

[Zum Praxisdialog](#)

Statistische Informationen: Geburtenziffer in Deutschland weiterhin unter EU-Durchschnitt

Das Statistische Bundesamt meldete für Deutschland eine zusammengefasste Geburtenziffer von 1,50 Kindern je Frau für 2015. Das war zwar der höchste Wert seit der Wiedervereinigung, aber weiterhin weniger als der EU-Durchschnitt (1,58 Kinder je Frau). Laut EU-Statistikbehörde Eurostat verzeichnete Frankreich mit durchschnittlich 1,96 Kinder je Frau die höchste Geburtenziffer. In Portugal wurde der niedrigste Wert erreicht. Hier wurden durchschnittlich 1,31 Kinder je Frau geboren. Zum Vergleich: Die zusammengefasste Geburtenziffer im Jahr 2015 für Sachsen lag bei 1,59 Kindern je Frau laut dem Statistischen Bundesamt. Damit nimmt Sachsen im Vergleich aller Bundesländer die Spitzenposition ein.

Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 15. Mai 2017

Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 17. Oktober 2016

Kontakt

Sächsische Staatskanzlei, Referat 32

Postanschrift: 01095 Dresden

Telefon: (+49) (0351) 5 64 12 92

E-Mail: demografie@sk.sachsen.de

www.demografie.sachsen.de

Eine Abbestellung des Newsletters ist [hier](#) jederzeit möglich.

